

Amelie von Liebwitz ist eine erfundene Figur. Allerdings wurden Frauen, die ab 1908 in Berlin Medizin studierten, eine Menge Steine in den Weg gelegt. Viele der von mir geschilderten Geschehnisse haben sich auch in Wirklichkeit wie berichtet abgespielt. Dazu zählen etwa der erste Hörsaalbesuch Amelies sowie die Ansichten vieler damaliger Professoren zum Frauenstudium dieser Zeit. Das Klima in der Ärzteschaft und an der Universität Anfang des 20. Jahrhunderts war massiv

frauenfeindlich. Die Diskussion rund um das Medizinstudium von Frauen wurde sehr intensiv – und meist in ablehnender Haltung geführt. Wer mehr darüber wissen möchte, findet einige zusätzliche Infos über diese Zeit am Ende des Buches.

Prolog

WIEN, 1950

Dr. Amelie von Liebwitz stieg mit raschen Schritten die wenigen Stufen zum Haupteingang des Unterrichtsministeriums in Wien hinauf. Gekleidet in ein schlichtes schwarz-weißes Tweedkostüm, die silbergrauen Haare zu einem eleganten Knoten aufgesteckt, betrat sie das ehrwürdige Bauwerk am Wiener Minoritenplatz, das - obwohl das Ende des Zweiten Weltkriegs

erst fünf Jahre zurücklag – keinerlei Bombenschäden mehr erkennen ließ. Ein rundlicher Portier, der links vom Eingang in einem Glaskabuff saß, grüßte freundlich. »Guten Morgen, gnädige Frau, kann ich Ihnen helfen?« Amelie, die den Mann in seiner dunklen Ecke nicht gesehen hatte, drehte sich um. »Guten Morgen«, grüßte sie ebenfalls. »Ich bin für neun Uhr zum Herrn Unterrichtsminister bestellt.«

»Deutsche, was?«, brummelte der Portier nun deutlich weniger devot. »Wie bitte?« Amelie überwand die

kurze Distanz zum Pförtnerhäuschen mit wenigen Schritten. Lediglich mittelgroß, dafür überschlanke, stand sie mit geradem Rücken vor dem älteren Herrn in seiner Portiersuniform.

»Was haben Sie gesagt?«

»Ach gar nichts, gnädige Frau«, der Portier griff nach dem großen schwarzen Telefonhörer. »Ich melde Sie gleich an.« Er drehte die Wählscheibe. »Ja, guten Morgen, Gusti«, sagte er. »Da ist eine ...« Er hob den Blick. »Dr. Amelie von Liebwitz«, sagte Amelie. »... eine